



Mobility kooperiert mit dem AGVS

CARSHARING Tausende von Autos stehen in Schweizer Garagen still. Dieses Potenzial will Mobility nutzen und sie mit ihrer Technologie ausrüsten. Ein Pilotversuch mit diversen AGVS-Garagen soll das Potenzial aufzeigen.

Raoul Studer

Bei Mobility hat man die Qual der Wahl, stehen doch gegen 3000 Fahrzeuge an 1500 Standorten zur Verfügung, unter denen man auswählen kann. Doch das ist für Mobility noch nicht genug. Nach der Lancierung von neuen Dienstleistungen wie Mobility-Scooter oder der Mitfahrplattform Mobility-Carpool ist nun ein neues Konzept an der Reihe: Die Aufnahme nicht betriebseigener Fahrzeuge in die Mobility-Flotte. Hierfür rüstet die Genossenschaft Autos von Partnergaragen mit Carsharing-Technologie aus. «Dadurch kann Mobility ihr Standortnetz ausbauen und flexibilisieren», erklärt Geschäftsführer Patrick Marti.

Testphase dauert ein Jahr

Um Erfahrungen und Kundenfeedback zu sammeln, ist ein rund einjähriger Testlauf geplant. Momentan sind es gegen fünfzig Garagen, die sich an dieser Testphase beteiligen, und die Verantwortlichen hoffen, dass es immer mehr Garagen werden. Es soll also rollend aufgestockt werden. Vorgesehen sind verschiedene Versuchsformen: von reinen Ga-

ragenstandorten bis hin zu durchmischten, bestehenden Mobility-Stationen.

Durch die Zusammenarbeit mit den Garagisten des Auto Gewerbe Verbands Schweiz (AGVS) erhofft sich Mobility einen Schub, indem neue Standorte an attraktiven, städtischen Lagen und in ländlichen Gebieten hinzukommen, in denen Mobility aus eigener Kraft keine Fahrzeuge stellen würde. Zudem sei es möglich, kurzfristig auf eine steigende Nachfrage zu reagieren, indem etwa das Angebot im Tessin je nach Saison ausgebaut wird. Für Kunden ändert sich in der Handhabung nichts. Die Autos werden vollständig in das Mobility-Angebot integriert. Preise, Versicherungen und Unterhalt entsprechen den Standards.

Gut für Umwelt und Portemonnaie

Indem Mobility bestehende Autos nutzt statt neue zu kaufen, optimiert sie die Ressourceneffizienz,

Ressourcen nutzen.

Mobilität will sein Angebot erweitern und baut dabei auf unbenutzte, Fahrzeuge aus

Garagebetrieben.

wovon sowohl Umwelt als auch Partnergaragen profitieren. Die AGVS-Garagen besitzen Tausende von Fahrzeugen, die oft rund um die Uhr stillstehen. «Daher ist jeder Franken, den unsere Mitglieder damit verdienen, ein guter Franken», erklärt AGVS-Zentralpräsident Urs Wernli. Zudem verändere sich das Umfeld der Garagisten rasant. «Mit der Zusammenarbeit mit Mobility zeigen die Garagisten, dass sie offen sind für neue Mobilitätsformen», meint Wernli weiter. Mobility ist die erste von mehreren möglichen Organisationen, mit der der AGVS zusammenspannt. ●

